

Kriegergedächtnismale sind eine schwierige Denkmalgruppe. Die Ausstellung möchte ihre Ambivalenz herausarbeiten, über ihre Geschichte aufklären, ihren wertvollen Quellencharakter aufzeigen und sich aus diesem Grund für ihren Erhalt einsetzen. Sie will das Geschichtspotential sichtbar machen, das in diesen Gedächtnismalen steckt, die zum Nachdenken über Krieg und Frieden, über Sinn oder Unsinn von Gedächtnismalen speziell im christlichen Gotteshaus sowie über die Verantwortung der Gemeinschaft wie jedes Einzelnen für den Frieden herausfordern.

Kriegergedächtnismale polarisieren. Es lässt sich trefflich über sie streiten. Und genau das ist notwendig angesichts der unzähligen Kriege in der Gegenwart auf unserem Planeten, einer neuen Phase des Wettrennens in der Welt, der Beteiligung der Bundeswehr an Kriegseinsätzen, Waffenlieferungen der Bundesrepublik Deutschland ins Ausland und wachsender Militärausgaben. Allein im Jahr 2019 betragen diese in Deutschland 43,2 Milliarden Euro und weltweit fast zwei Billionen Dollar.



Gedenktafel für Franz Otto Viebig, seiner Verwundung in der Schlacht bei Gravelotte erlegen am 19. August 1870 mit 26 Jahren, Dorfkirche Görke

Titelbild: Kriegergedächtnismal in der Dorfkirche Seddin von 1960/61

Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres »Krieg und Frieden. 1945 und die Folgen in Brandenburg – Kulturland Brandenburg 2020«

Kulturland Brandenburg 2020 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen. Mit freundlicher Unterstützung der Investitionsbank des Landes Brandenburg.



Kuratorin

Dr. Sylvia Müller-Pfeiffruck, Berlin
Dr.Mueller-Pfeiffruck@web.de

Stadt- und Regionalmuseum Perleberg

Mönchort 7-11, 19348 Perleberg
Tel.: 03876/781-422
Fax: 03876/781-499
E-Mail: museum@stadt-perleberg.de
www.stadtmuseum-perleberg.de



Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag 10.00 - 16.00 Uhr
Sonntag 11.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Eintritt

3,50 € / ermäßigt 1,50 €

Anfahrt

B 5, etwa auf halbem Weg zwischen Berlin und Hamburg bzw. per Bahn mit der RE 6.

Faltblatt

Text, Fotos und Gestaltung: Sylvia Müller-Pfeiffruck
Druck: Reklame Schaub, Wittenberge



Kriegergedächtnismale in den Kirchen der Prignitz

Kontinuität oder Wandel nach 1945?

12. Juli – 15. November 2020
Stadt- und Regionalmuseum Perleberg



Kriegergedenktafeln in der Dorfkirche Spiegelhagen. Foto um 1930

In vielen Kirchen der Prignitz stellen Kriegergedächtnismale des 19. und 20. Jahrhunderts einen wichtigen Teil der Ausstattung dar. Oft sind sie die einzigen Erinnerungsmale in den Gotteshäusern, die immer auch Orte kollektiven Trauerns und Gedenkens waren. Durch den Verlust vieler Denkmäler wie Grabsteine, Epitaphe und Totenkronen ist dies kaum mehr im Bewusstsein.

Das Stadt- und Regionalmuseum Perleberg zeigt im Rahmen des Kulturland-Themenjahres „Krieg und Frieden. 1945 und die Folgen in Brandenburg“ eine Ausstellung zu dieser noch kaum erforschten Denkmalsgruppe.

Die Kriegergedächtnismale in Kirchen besitzen einen komplexen kultur- und heimatgeschichtlichen Quellenwert mit engstem Bezug zum Thema Krieg und Frieden. Sie vereinen beide Aspekte in sich: Gewidmet sind sie den Gefallenen, Vermissten, Teilnehmern und Veteranen der Befreiungskriege 1813–15, der Reichseinkriegskriege 1864, 1866 und 1870/71, des Ersten Weltkriegs 1914–18 und des Zweiten Weltkriegs 1939–45.

Angeschafft wurden sie meist in Zeiten des Friedens von den Überlebenden und Hinterbliebenen, in deren Händen mit der Ehrung und dem Gedächtnis auch ein Stückweit die Zukunft des Friedens lag und liegt.

Vorgestellt wird die Geschichte der Kriegergedächtnismale mit Fokus auf dem Landkreis Prignitz. Wer hat sie gestiftet? Welche Botschaften vermitteln sie? Welche Funktionen besaßen sie? Dienten sie der Kriegs- und Heldenverherrlichung oder der Trauer? Waren sie als Mahnmale gedacht? Wie wurde mit ihnen der Krieg in Friedenszeiten verarbeitet? Gefragt wird auch nach den Auftraggebern, den Herstellern und der Präsentation im Kirchenraum.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, ob nach 1945 bei der Gestaltung von Gedächtnismalen für die Toten des Zweiten Weltkriegs an die Tradition der alten

Denkmäler angeknüpft wurde oder ob man neue Wege in der christlichen Erinnerungskultur beschritten hat. Lässt sich ein Unterschied zwischen Denkmälern ausmachen, die zu DDR-Zeiten bis 1990 entstanden sind, und denen, die danach angeschafft wurden?

Nicht zuletzt beleuchtet die Ausstellung den Umgang mit den alten Kriegergedächtnismalen in den Kirchen der Prignitz nach 1945.

In der Ausstellung werden zahlreiche Kriegergedächtnismale aus Prignitzer Kirchen sowie Fotos von weiteren Objekten gezeigt. Verordnungen zu den Gedenktafeln und Denkmünzen, Materialien zu den Auswirkungen von Kriegen sowie zur Position der evangelischen Kirche bezüglich Krieg und Frieden beleuchten die historischen Hintergründe.



Gedenktafel für die 1813-1815 Gefallenen, gestaltet nach dem königlichen Musterentwurf. Dorfkirche Rühstädt



Kriegergedenktafeln und Nagelbild unter der Westempore der Dorfkirche Bendelin